

# Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

## Personas als Orientierungshilfe medienpädagogischer Professionalisierung in der Erwachsenenbildung.

Von Albert Abgrenzend bis  
Willy Wissbegierig

**Ricarda Bolten-Bühler und  
Gesa Friederichs-Büttner**

In der Ausgabe 44-45, 2022:  
„Digitalisierung und Erwachsenenbildung.  
Reflexionen zu Innovation und Kritik“



# Personas als Orientierungshilfe medienpädagogischer Professionalisierung in der Erwachsenenbildung

Von Albert Abgrenzend bis Willy Wissbegierig

**Ricarda Bolten-Bühler und Gesa Friederichs-Büttner**

**Zitation** Bolten-Bühler, Ricarda/Friederichs-Büttner, Gesa (2022): Personas als Orientierungshilfe medienpädagogischer Professionalisierung in der Erwachsenenbildung. Von Albert Abgrenzend bis Willy Wissbegierig. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 44-45. Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-44-45>.

Schlagworte: Weiterbildungsbedarf, Erwachsenenbildung, Lehrende, medienpädagogische Professionalisierung



## Kurzzusammenfassung

Die medienpädagogische Professionalisierung von Lehrenden in der Erwachsenenbildung ist nicht erst seit der Corona-Pandemie zentrales Thema. Um passgenaue Professionalisierungsstrategien zu entwickeln, müssen allerdings die heterogenen Weiterbildungsbedarfe von ErwachsenenbildnerInnen bekannt sein. Zu diesem Zweck wurden auf Basis von qualitativen Daten zwölf Personas – das sind fiktive, aber möglichst realitätsnahe Profile von Lehrenden – generiert. Eine Persona veranschaulicht typische Merkmale einer Zielgruppe in Bezug auf medienbezogene Biografien, Einstellungen und Werthaltungen sowie auf den Medieneinsatz. Im Beitrag stellen die Autorinnen vier Personas exemplarisch vor und leiten typische Weiterbildungsbedarfe aus den Profilen ab. In der Praxis werden die für die Personas ermittelten Bedarfe bereits in konkrete Weiterbildungsformate für ErwachsenenbildnerInnen überführt. (Red.)

07

Thema

# Personas als Orientierungshilfe medienpädagogischer Professionalisierung in der Erwachsenenbildung

Von Albert Abgrenzend bis Willy Wissbegierig

**Ricarda Bolten-Bühler und Gesa Friederichs-Büttner**

Die Erwachsenen- und Weiterbildung wird vermutlich auch nach der Corona-Pandemie nicht wieder vollständig in alte Angebotsstrukturen zurückkehren können, wenn sie teilnehmendenorientiert ihre Angebote gestalten will. Hierbei ist es wichtig, dass nach der akuten Pandemie noch einmal ein Schritt zurückgegangen werden kann, um die Ad-hoc-Umstellungen der Präsenz- auf Online-Lehre zu reflektieren. Häufig wurden Übergangslösungen geschaffen und fehlt es bei vielen Lehrenden an einer systematischen medienpädagogischen Professionalisierung.

## **Lehre im Online-Raum als Herausforderung für Lehrende in der Erwachsenenbildung**

Die Jahre 2020 und 2021 haben gezeigt, dass Lehrende vor einer großen Herausforderung stehen, wenn von ihnen gefordert wird, Lehre in den digitalen Raum zu verlagern. Die zeitweilige Schließung der Bildungsinstitutionen aufgrund der Corona-Pandemie verlangt(e) Lehrenden wie Lernenden vieles ab. Auch Organisationen der Erwachsenenbildung mussten ihre Angebote umgestalten und waren gefordert, ihre Lehrenden in deren medienpädagogischer Professionalisierung zu unterstützen.

Dass die Auseinandersetzung mit Medien einen Teil erwachsenenpädagogischer Professionalisierung darstellt, ist dabei nicht neu (siehe u.a. Bellinger

2018; Rohs 2019; Rohs et al. 2019; Schmidt-Lauff 2002): Medienbezogene Inhalte spielen in alle Professionalisierungsbereiche Lehrender hinein. Der Umgang mit digitalen Medien erfordert eine breite medienpädagogische Handlungskompetenz (siehe Rohs et al. 2017; Schmidt-Hertha et al. 2020). Diese Handlungskompetenz teilt sich in vier Kompetenzfacetten auf, denen wiederum allen eine allgemeine Medienkompetenz zu Grunde liegt.

Das Modell medienpädagogischer Handlungskompetenz und andere medienpädagogische Orientierungsrahmen wie der europäische DigCompEdu (siehe European Commission 2017; Redecker/Punie 2017) bieten Anhaltspunkte für die erforderliche medienpädagogische Professionalisierung von Lehrkräften. Um entsprechende Professionalisierungsstrategien zu entwickeln beziehungsweise zu

unterstützen, stellt sich jedoch die Frage, welchen Weiterbildungsbedarf es konkret bei den jeweiligen Lehrenden gibt. Fehlt es der Lehrkraft bspw. an technischen Grundlagen oder didaktischen Kniffen für interaktive digitale Methoden?

Um diesen Bedarf genauer analysieren zu können, wurden im Rahmen verschiedener Forschungsprojekte qualitative Daten erhoben, die die Grundlage für zwölf Personas darstellen. Die Persona-Methode bietet die Möglichkeit, Modelle einer Nutzer:innengruppe zu generieren. Somit verdichtet diese Methode Eigenschaften und Handlungsweisen verschiedener Menschen zu einer Persona (siehe HOU 2019; Lepzien/Lewerenz 2017; Lewrick/Link/Leifer 2017). Die hier gebildeten zwölf Personas veranschaulichen typische Merkmale medienbezogener Biografien, Einstellungen und Werthaltungen von Lehrenden sowie den Medieneinsatz im Prozess ihrer Vor-, Nachbereitung und Durchführung ihres Unterrichts. Ausgehend von diesen Personas können so konkrete medienpädagogische Fortbildungsangebote entwickelt werden.

## **Individuelle Professionalisierung Lehrender und medienpädagogische Orientierung**

Lehrende in der Erwachsenenbildung sind zum größten Teil nicht formal pädagogisch professionalisiert (vgl. Martin et al. 2017, S. 114), das heißt, dass sie in der Regel kein pädagogisches Studium abgeschlossen haben. Viele sind Quereinsteiger:innen in ihr Arbeitsfeld und bringen eher fachbezogene als pädagogische Qualifikationen mit. Ihr pädagogisches Wissen und Können eignen sie sich häufig im Laufe ihrer Tätigkeit in der Erwachsenenbildung auf non-formalem oder informellem Wege an.

Da es keine vorgegebenen Wege in den Beruf der Lehrenden in der Erwachsenenbildung gibt, so wie es zum Beispiel bei Lehrer:innen in der Schule der Fall ist, kann bei den Lehrenden in der Erwachsenenbildung davon ausgegangen werden, dass ihre Professionalisierung eher individuell stattfindet. Dies kann auch für den Bereich der medienpädagogischen Professionalisierung angenommen werden (siehe Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020, S. 279). Diese individuelle Professionalisierung

kann in Form von non-formalen Weiterbildungen, wie zum Beispiel institutsinternen medienpädagogischen Workshops oder Coachings durch Medienpädagog:innen stattfinden. Häufiger wählen die Lehrenden den informellen Weg und informieren sich selbst bei Kolleg:innen zu Themen, die wichtig sind, oder suchen sich die Inhalte, die sie benötigen, im Internet oder in Büchern. Strukturelle Inhalte, wie sie ein Studium der Erwachsenenbildung liefert, oder Kompetenzrahmen für die Erwachsenenbildung können ihnen dabei Orientierung bieten. Betrachtet man aber die Studiengänge der Erwachsenenbildung (siehe Illi 2016) und Kompetenzrahmen für Erwachsenenbildner:innen (siehe Rohs/Bolten/Kohl 2017), dann zeigt sich, dass es keine einheitlichen Empfehlungen für medienpädagogische Inhalte für die Erwachsenenbildung gibt. Die Lehrenden müssen also selbst bewerten, was für sie medienpädagogische Inhalte, Wissen und Können sind, die sie für ihre Lehre benötigen. Dabei können Kompetenzmodelle wie das MEKWEP-Modell (siehe Rohs et al. 2017) oder auch der DigiCompEdu (siehe Redecker/Punie 2017) unterstützen, allerdings kann dies sowohl für Lehrende als auch für Weiterbildungsanbieter zu unkonkret sein, um schnell auf akute Bedarfe zu reagieren.

Die vorliegend skizzierten Personas schließen eine Lücke zwischen Bedarfserhebung und Programmentwicklung, indem sie themenfokussiert aufdecken, was die Lehrenden derzeit wirklich an Hilfestellungen benötigen. So kann individuelle medienpädagogische Professionalisierung den Einstellungen, Werthaltungen und dem medialen Habitus der Lehrenden entsprechend ausgerichtet werden.

## **Methodisches Vorgehen**

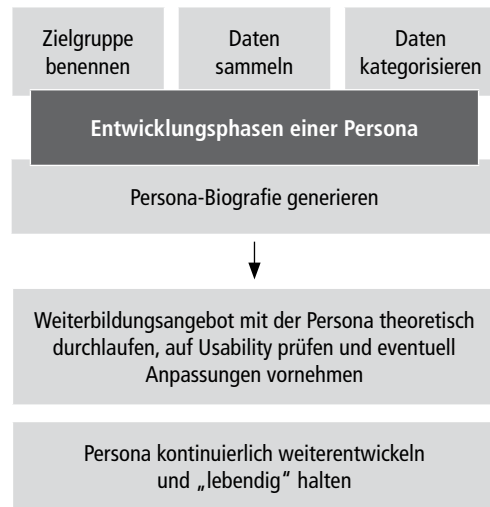
Für einen umfassenden Überblick, wie die Lehrenden von heute „medienpädagogisch aufgestellt sind“, aber auch, wie die bisherigen Organisationsstrukturen von Bildungsinstituten bzw. bestehende Programmangebote diesen Anforderungen der Lehrenden gegenüberstehen, haben wir ein breites Maß an qualitativen Daten herangezogen. So wurden ca. zwanzig (40- bis 90-minütige) leitfadengestützte Interviews (siehe Flick 2011) in einem großen Weiterbildungsinstitut im Land Bremen durchgeführt. Interviewt wurden neben Lehrenden auch Personen,

die im Bildungsmanagement, auf Leitungsebene oder in der IT tätig sind. Die Interviews wurden anschließend transkribiert und inhaltsanalytisch ausgewertet (siehe Mayring 1991). Ein Teil der Interviews wurde darüber hinaus mit der dokumentarischen Methode ausgewertet, um nicht-reflexiv zugängliche Wissensstrukturen der Lehrenden zu rekonstruieren (siehe Bohnsack 2007). So konnten Einstellungen und Werthaltungen Lehrender tiefergehend betrachtet sowie mediale, habituelle Strukturen identifiziert werden (siehe Bolten-Bühler 2021). Zusätzlich zu den Einzelinterviews wurde eine öffentlich geführte Gruppendiskussion mit Lehrenden ausgewertet und wurden diverse Workshops und Veranstaltungen zur medienpädagogischen Professionalisierung der Lehrenden durchgeführt und durch teilnehmende Beobachtung der Autorinnen hinsichtlich der didaktischen und technischen Herausforderungen für Lehrende und Lernende evaluiert. Ergänzend wurden einzelne Lehrende bei der Gestaltung von digitalen Unterrichtsformaten begleitet: Der Lernprozess wurde in Form von Tagebucheinträgen festgehalten und im Anschluss besprochen und zugänglich gemacht<sup>1</sup>. Praktische Hinweise zur Gestaltung von Online-Unterricht wurden dabei gesammelt und in einen Handlungsleitfaden für Dozierende überführt<sup>2</sup>. Auf diese Art und Weise können wir die jeweiligen Fragestellungen, Anforderungen sowie Erkenntnisse, Tipps und Tricks zur Digitalisierung von Weiterbildungsangeboten auch für andere Bildungsanbieter oder Lehrende transparent machen.

Mithilfe der Persona-Methode konnte im nächsten Schritt die Fülle an Daten kondensiert und in zwölf fiktive, aber realitätsnahe Profile von Lehrenden in der Erwachsenenbildung zusammengefasst werden. Die Persona-Methode zielt darauf ab, dass in Form von Personen Merkmale einer Zielgruppe definiert werden, die auch genutzt werden können, um davon ausgehend Weiterbildungsbedarfe zu identifizieren und entsprechende Weiterbildungsangebote zu entwickeln (siehe Lepzien/Lewerenz 2017). Durch eine Sammlung vielfältiger qualitativer und/oder quantitativer Daten werden diese „fiktiven

Urtypen einer bestimmten Zielgruppe“ (ebd., S. 24) definiert.

Abb. 1: Entwicklungsphasen einer Persona



Quelle: Lepzien/Lewerenz 2017, S. 24

Diese Personas werden übersichtlich und lebendig dargestellt und mit prägnanten Namen versehen, wie z.B. Albert Abgrenzend und Erika Erklärts. Der Name, die Farbgebung, die Illustration und die Beschreibungen der Personas können Aufschluss über konkrete Weiterbildungsbedarfe geben, wie im nächsten Abschnitt beschrieben werden wird.

Die Personas werden auch in Zukunft auf ihre Gültigkeit hin überprüft und sind somit kein finales Produkt. Vielmehr werden sie sich genau wie die gesamte Weiterbildungsszene weiterentwickeln, das heißt, es können neue Charaktere dazukommen, die völlig neue Fragen aufwerfen und neue Bedarfe aufdecken.

### Willy Wissbegierig, Albert Abgrenzend, Kim Kanns und Erika Erklärts

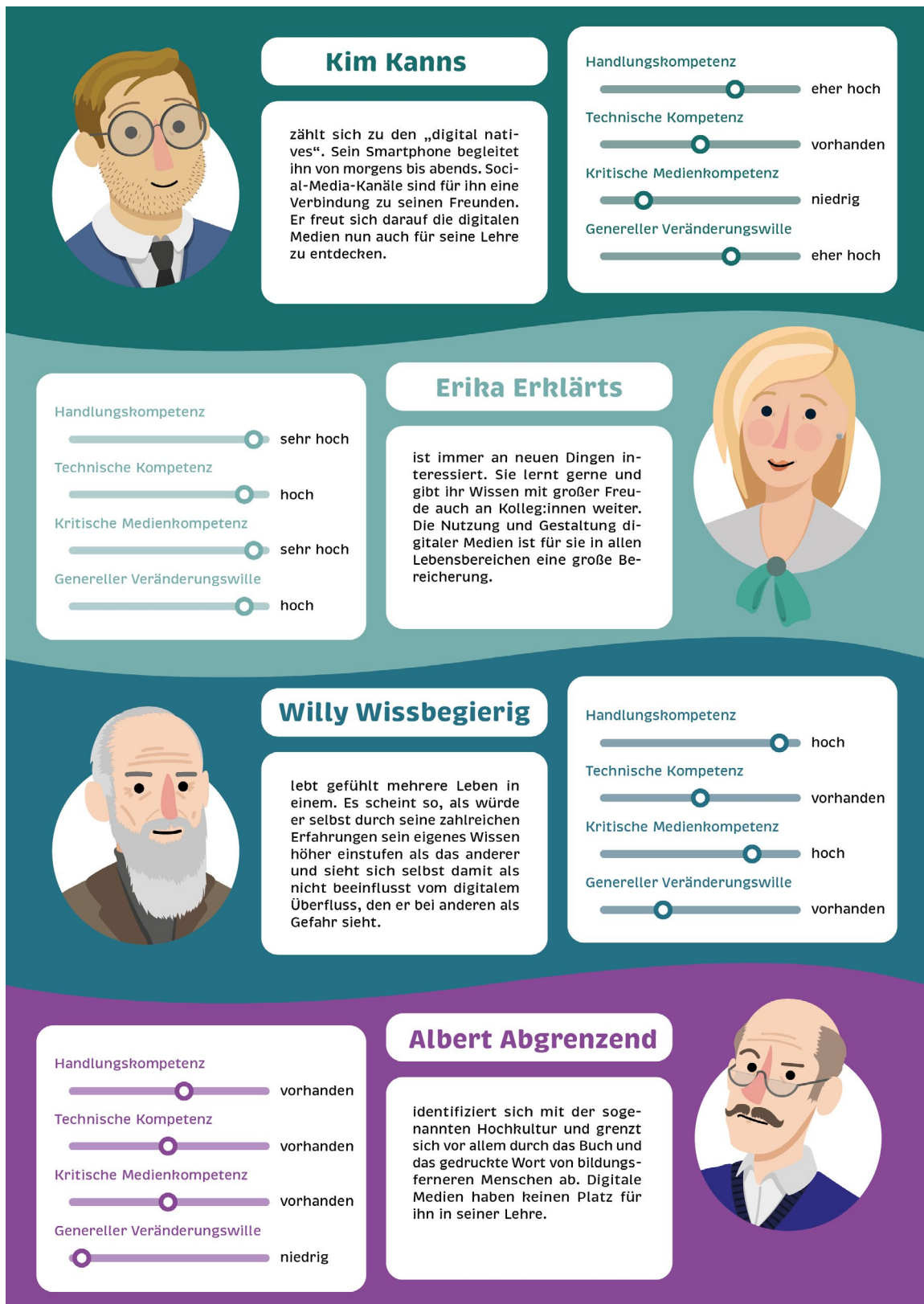
An dieser Stelle werden vier Personas exemplarisch vorgestellt: Willy Wissbegierig, Albert Abgrenzend, Kim Kanns und Erika Erklärts<sup>3</sup>.

1 Nachzulesen unter: <https://blog.wisoak.de/diversity/>

2 Nachzulesen unter: <https://blog.wisoak.de/handlungsleitfaden-online-unterrachten/>

3 Eine komplette Beschreibung und eine detaillierte Visualisierung der zwölf Personas, z.B. zu Aspekten wie sozio-demografische Merkmale, pädagogisches Grundverständnis, genereller Veränderungswille oder Integration digitaler Medien in den Unterricht, findet sich auf: <http://blog.wisoak.de/personas>

Abb. 2: Exemplarische Personnas



Quelle: Eigene Darstellung

Die vier ausgewählten Personas zeigen bereits deutlich auf, wie heterogen sich die Gruppe der Lehrenden in der Erwachsenenbildung gestaltet. So gibt es Lehrende wie Albert Abgrenzend, die Bücher als Hochkultur und als unersetzlich bezeichnen, für die digitale Medien im eigenen Alltag wenig und in der Unterrichtsgestaltung von keiner Bedeutung sind. Andere wie Kim Kanns nutzen seit jeher diverse digitale Medien im Alltag, konnten diese bisher jedoch didaktisch nicht in die Lehre integrieren. Lehrende wie Willy Wissbegierig sind dynamisch und veränderungslustige Menschen, die durchgängig Neues lernen und dabei immer auf der Suche sind. Digitale Medien sind durch dieses weitgefächerte Interesse automatisch Teil ihres Lebens geworden und finden sich so auch in der Lehre wieder. Lehrende wie Erika Erklärt bedienen sich der Medien im Alltag sowie im Beruf, wenn es ihnen nützlich und mehrwertbringend erscheint. Gelernt wird nebenher durch kollegialen Austausch und durch neugieriges Ausprobieren. Sie geben ihr Wissen gerne an Dritte weiter.

## Ergebnisse

Die zwölf Personas dienen als Grundlage für eine Analyse derzeitiger Bedarfe für Lehrende in der Erwachsenenbildung hinsichtlich ihrer medienpädagogischen Professionalisierung. Exemplarisch von den o.g. vier Personas abgeleitet, ergeben sich die folgenden Weiterbildungsbedarfe:

Erika Erklärt ist in ihrer aufgeschlossenen und neugierigen Art stets bereit, Neues in ihre Praxis einzubinden, wenn es ihr nützlich erscheint. Sie ist mediendidaktisch stark aufgestellt, nur kümmert sie sich in ihrer Unterrichtsgestaltung nicht um den Datenschutz der von ihr eingesetzten Tools. Sie ist nicht in der Lage einzuordnen, wie sie mit ihren persönlichen Daten im Internet umgehen sollte bzw. welche Anbieter Daten zu ungünstigen Zwecken sammeln und weiterverarbeiten (könnten). Sie erkennt völlig gesamtgesellschaftliche und ggf. diskriminierende Mechanismen des Internets. Für Lehrende wie Erika Erklärt zeichnet sich damit zum einen ein Fortbildungsbedarf im Bereich des Datenschutzes ab. Ein DSGVO-konformer Umgang mit digitalen Tools steht einem pragmatischen Umgang mit diesen für die Praxis gegenüber. Es sollten Fragen bearbeitet werden wie:

*Was gibt es für Tools, Browser etc., die sich nicht als Datenkraken entpuppen? Wie verhalte ich mich generell im Netz – v.a. auch in den sozialen Medien? Wie und wo gebe ich meine Daten (nicht) preis (Datensparsamkeit)?*

Auch Informationen und Fortbildungen zu Open Educational Resources (OER) und Lizenzen (z.B. Open Source) können hier behandelt werden. Zum anderen bieten sich für diese Lehrenden Fortbildungen zu Digitalisierung und Diversity an. Hierbei sollten Themen behandelt werden wie ausgrenzende Möglichkeiten des Internets, zum Beispiel diskriminierende Algorithmen, oder auch unterschiedliche Zugänge zu digitalen Endgeräten und eine Ungleichverteilung von Medienkompetenzen bei den Teilnehmenden sowie die Gefahr der Vergrößerung der Bildungsschere (digital divide) (vgl. Rohs 2020, S. 37).

Kim Kanns bezeichnet sich selbst als Digital Native und hat keinerlei Probleme, soziale Medien und allerlei digitale Tools zu bedienen. Er postet rund um die Uhr auf seinen Social-Media-Kanälen, ist stets im Besitz eines aktuellen Smartphones und informiert sich überwiegend (mobil) im Netz. Jedoch hat er Probleme, Informationen auf ihre Validität zu überprüfen und lässt sich durch allerlei Fakenews beeinflussen. Ihm mangelt es an medienkritischer Kompetenz. Für Lehrende wie Kim sollten medienpädagogische Fortbildungen das Thema der Medienkritik aufgreifen:

*Was sind Fakenews? Wie werden Informationen im Internet verbreitet? Wie können diese auf ihre Richtigkeit hin eingeschätzt werden (Informationsbewertung)?*

Dass dies nicht nur für Lehrende, sondern für den größten Teil der Bevölkerung gilt, hat die Umfrage „Quelle: Internet“? (siehe Meßmer/Sängerlaub/Schulz 2021) gezeigt. Damit die Erwachsenenbildung auf dieses Defizit reagieren kann, müssen die Lehrenden selbst in der Lage sein, Inhalte kritisch zu hinterfragen, zu interpretieren und entsprechend zu handeln. Auch macht sich Kim keinerlei Gedanken über die Nachnutzung seiner „alten“ Geräte, sondern lässt sie in der Schublade liegen, bis sie schlussendlich wirklich veraltet sind. So sollten auch ökologische Themen wie Nachhaltigkeit in Fortbildungen behandelt werden:

*Was heißt es, ständig neue Geräte zu haben? Welchen Preis zahlt die Umwelt dafür? Welche Auswirkungen hat dies auf nachfolgende Generationen?*

Des Weiteren hat Kim Kanns seine (technische) Medienkompetenz noch nicht in die Unterrichtspraxis überführen können. Ihm fehlen die didaktischen Grundlagen für diesen Transfer und er kennt auch nicht die dafür geeigneten digitalen Tools. Ihm fehlen also grundlegende medienpädagogische Kompetenzen. Eine entsprechende Fortbildung kann Themen behandeln wie:

- Didaktik der Online-Lehre bzw. von mediengestützten Formaten
- Digitale Tools zur Gestaltung und Organisation von Online-Lehre
- Learning-Management-Systeme (LMS) und Cloudsysteme – Datenorganisation und Austausch
- Video- und Stimmtraining für Online-Seminare

Willy Wissbegierig ist getrieben davon, Neues zu erfahren und zu erleben. Er möchte alles verstehen und nutzt daher exzessiv das Internet (genauso wie alle anderen Medien, die ihm Input geben können) für einen zusätzlichen Informationsgewinn, wenn immer es ihm möglich ist. Er scheint dabei keine Grenzen zu kennen und verliert seine Gesundheit dabei aus dem Blick. Für Lehrende wie Willy wären Angebote im betrieblichen Gesundheitsmanagement interessant, die den Fokus auf bewusste (Internet)-Pausen und Bewegung legen, wie z.B.:

- Resilienz stärken
- Meditation und Yoga
- Einfach mal abschalten (auch das Endgerät) <-> Ständige Erreichbarkeit, ständige Informationsflut
- Augenentspannung

Da Willy ein sehr reflektierter Mensch ist, macht er sich große Sorgen bei der Gestaltung von digitalen Lehrformaten. Er fragt sich, wie er auch lernschwache Personen mit z.B. E-Learnings erreichen kann, welche technischen und sozialen Bedingungen erfüllt sein müssen, damit eine möglichst große Gruppe an Menschen an seinen Angeboten teilnehmen kann. Da ihm bewusst ist, dass einige seiner Teilnehmer:innen kein WLAN oder auch

keinen Rechner daheim haben, möchte er auch speziell Angebote fürs Smartphone erstellen und seine Angebote möglichst barrierefrei gestalten. Eine entsprechende Fortbildung würde Themen der Barrierefreiheit behandeln, die gegen eine digitale Spaltung wirken. Die Zielgruppe der Willys würde vor allem Interesse an folgenden Themen haben:

- Wie erreiche ich lernschwache Personen mit E-Learnings etc.? Wie kann ich eine Aktivierung von Lernenden erreichen?
- Wie kann ich Angebote fürs Handy kreieren?
- Wie kann ich Lernvideos gestalten?

Da ökonomisch schwächere Zielgruppen eher Zugang zu Smartphones als zu anderen digitalen Endgeräten haben und nicht immer über Tablets oder PCs/Laptops verfügen, stellt vor allem das Smartphone eine Möglichkeit zur Bildung dar, die aber häufig weder von den Teilnehmenden erkannt noch von den Lehrenden ermöglicht wird.

Albert Abgrenzend hat im Gegensatz zu Erika, Kim und Willy keinerlei Ambitionen, digitalisierte Inhalte in seine Lehre zu integrieren. Er bedient sich aus seinem ihm bekannten Repertoire aus analogen Methoden und ist mit der Lehre in Präsenz zufrieden. Mit den o.g. Themen wird sich Albert daher nicht auseinandersetzen. Für ein Weiterbildungsinstitut ist das vor allem in Pandemiezeiten eine Herausforderung, denn Teilnehmendenzahlen müssen in Präsenzzäumen deutlich reduziert oder der Unterricht komplett ins Virtuelle verlegt werden.

Um alle Lehrende mitzunehmen in Zeiten der Digitalisierung von Bildungsprozessen, bedarf es einer Vielzahl technischer Lösungen, auch niedrigschwelliger, so dass sie von nicht digital-affinen Dozierenden akzeptiert werden (können). Hier bieten sich z.B. Livestreamings aus dem Klassenzimmer mit zugeschalteten virtuellen Teilnehmenden an. Für die Realisierung solcher Settings ist eine gute technische Ausstattung der Bildungsinstitute vonnöten. Auch bedarf es technisch und medienpädagogisch ausreichend gut geschultes Personals, um die Anforderungen im eigenen Institut zu verstehen und in entsprechende Maßnahmen umsetzen zu können. Wenn die Formate einfach zu bedienen sind, bei Fragen oder Problemen auf Unterstützung zurückgegriffen werden kann und das Setting der



Online-Lehre dem Präsenz-Angebot nahekommt, könnte dies eine Chance sein, auch Lehrende wie Albert zumindest ein Stück weit für den Umgang mit digitalen Medien zu motivieren, wenn es keine anderen Möglichkeiten geben kann.

## **Teilnehmendenorientierung und Reflexion als Ziele medienpädagogischer Fortbildungen**

Die vier vorgestellten Personas zeigen, dass es nicht den einen/die eine Lehrende/n gibt, für die qualifizierende medienpädagogische Fortbildungsangebote entwickelt werden müssen. Vielmehr zeigt sich, dass die Bedarfe sehr unterschiedlich ausfallen können und entsprechend breite Angebote entwickelt werden sollten. Im Rahmen der Projekte, aus denen die Personas entstanden sind, wird dies zum Teil schon umgesetzt. Die für die Personas ermittelten Bedarfe werden in konkrete Weiterbildungsformate überführt und sind somit Bestandteil der medienpädagogischen Professionalisierung von Lehrenden in der Weiterbildung. So wurde bspw. in dem BMBF-geförderten Projekt MARIDAL, aus dem Teile der qualitativen Daten übernommen wurden, ein Selbstlernmodul rund um Erika Erklärts und Kim Kanns zum Thema „Von Präsenz zum Online-Unterricht“ produziert. Sogenannte Lernnuggets zu diversen digitalen Tools, die für die Unterrichtsgestaltung, Teilnehmendenbeteiligung, Materialaufbereitung etc. nützlich sind, runden das digitale Angebot für Lehrende ab.

Es kann davon ausgegangen werden, dass aufgrund der Erfahrungen, die die Teilnehmenden in der Erwachsenenbildung gerade sammeln, diese auch langfristig eine Flexibilität der Lehr-/Lernangebote erwarten werden. Die Erwachsenen- und

Weiterbildung wird vermutlich auch nach der Corona-Pandemie nicht wieder vollständig in alte Angebotsstrukturen zurückkehren können, wenn sie teilnehmendenorientiert ihre Angebote gestalten will. So kann die Gestaltung von hybriden Lehr-/Lernsettings, die Präsenzzeiten reduzieren, in Kombination mit punktuell direktem Austausch (blended learning) ein zukunftssträchtiges Format sein, das von Lehrenden breite medienpädagogische Kompetenzen fordert. Sie müssen in der Lage sein, sowohl im Präsenz- als auch im Online-Raum eine breite Palette von digitalen (und auch analogen) Medien mehrwertgenerierend einzusetzen. Hierbei ist es aber auch wichtig, dass nach der akuten Pandemie noch einmal ein Schritt zurückgegangen werden kann, um die Ad-hoc-Umstellungen der Präsenz- auf Online-Lehre zu reflektieren. Häufig wurden Übergangslösungen geschaffen und fehlt es bei vielen Lehrenden an einer systematischen medienpädagogischen Professionalisierung. Ein solch schnelles Reagieren auf akute Anforderungen kann auch zu Gewohnheiten führen, die nicht zwingend auf lange Sicht zielführend für eine qualitativ gute und medienkritisch angemessene Lehre sind. Vor allem die Fragen des Datenschutzes und auch die Möglichkeiten des Einsatzes von OER sollten hier noch einmal einen großen Stellenwert bekommen.

Die Lehrenden in der Erwachsenenbildung sowie auch in allen anderen Bildungsbereichen haben Immenses geleistet, um Bildung auch in herausfordernden Zeiten zu gestalten. Ihnen sollte von daher anschließend viel Aufmerksamkeit zugutekommen, um sie dabei zu unterstützen, weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten. Eine Entwicklung entsprechender Fortbildungsangebote sollte also auch anerkennend gestaltet sein und die Lehrenden in ihrer professionellen Weiterentwicklung unterstützen.

# Literatur

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2020):** Bildung in Deutschland 2020. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt. Bielefeld: wbv.
- Bellinger, Franziska (2018):** „Grundbildung Medien als Teil erwachsenenpädagogischer Professionalitätsentwicklung“. In: MedienPädagogik 30, 2018, S. 116-136. doi: 10.21240/mpaed/30/2018.03.04.X.Basic.
- Bohnsack, Ralf (2007):** Typenbildung, Generalisierung und komparative Analyse: Grundprinzipien der dokumentarischen Methode. In: Bohnsack, Ralf/Nentwig-Gesemann, Iris/Nohl, Arnd-Michael (Hrsg.): Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 225-254.
- Bolten-Bühler, Ricarda (2021):** Medialer Habitus von Lehrenden in der Erwachsenenbildung. Biografische Analysen medienpädagogischer Professionalisierung. Bielefeld: wbv.
- European Commission (2017):** Vorschlag für einen Europäischen Kompetenzrahmen für die Digitale Kompetenz Lehrender (DigCompEdu). Brüssel: European Commission.
- Flick, Uwe (2011):** Das Episodische Interview. In: Oelerich, Gertrud/Otto, Hans-Uwe (Hrsg.): Empirische Forschung und Soziale Arbeit: Ein Studienbuch. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 273-280.
- Friebertshäuser, Barbara (2003):** Interviewtechniken – ein Überblick. In: Prengel, Annedore/Friebertshäuser, Barbara (Hrsg.): Handbuch qualitativer Methoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim: Juventa, S. 371-395.
- HOU (2019):** Handreichung zur Erstellung eigener Inhalte (z.B. für Persona Felix). Online: [https://blogs.hoo.de/medien40/wp-content/uploads/2019/01/Medien40\\_Felix\\_Handreichung.pdf](https://blogs.hoo.de/medien40/wp-content/uploads/2019/01/Medien40_Felix_Handreichung.pdf) [Stand: 2021-12-19].
- Illi, Andreas (2016):** Dokumentenanalyse zur Berücksichtigung medienpädagogischer Kompetenzen in ausgewählten Dokumenten zu Masterstudiengängen der Erwachsenenbildung (= unveröff. Masterarbeit, Technische Universität Kaiserslautern).
- Lamnek, Siegfried (2005):** Qualitative Sozialforschung: Lehrbuch. Weinheim: Beltz Psychologie Verlags Union.
- Lepzien, Josefine/Lewerenz, Michael (2017):** Persona Methode. Eine Illustration von Bildungsbedarfen. In: Team der Wissenschaftlichen Weiterbildung der Universität Rostock: Weiterbildungsmanagement professionalisieren. Rostock: Universität Rostock, S. 22-31.
- Lewrick, Michael/Link, Patrick/Leifer, Larry (2017):** Das Design Thinking Playbook. Mit traditionellen, aktuellen und zukünftigen Erfolgsfaktoren. München: Verlag Franz Vahlen GmbH.
- Martin, Andreas/Lencer, Stefanie/Schrader, Josef/Koscheck, Stefan/Ohly, Hana/Dobischat, Rolf/Elias, Arne/Rosendahl, Anna (2017):** Das Personal in der Weiterbildung. Bielefeld: wbv.
- Mayring, Philipp (1991):** Qualitative Inhaltsanalyse. In: Flick, Uwe/von Kardoff, Ernst/Keupp, Heiner/von Rosenstiel, Lutz/Wolff, Stephan (Hrsg.): Handbuch qualitative Forschung: Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen. München: Beltz – Psychologie Verl. Union, S. 209-213. Online: <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/3727> [Stand: 2021-12-19].
- Meßmer, Anna-Katharina/Sängerlaub, Alexander/Schulz, Leonie (2021):** „Quelle: Internet“? Digitale Nachrichten- und Informationskompetenzen der deutschen Bevölkerung im Test. Stiftung Neue Verantwortung. Online: [https://www.stiftung-nv.de/sites/default/files/studie\\_quelleinternet.pdf](https://www.stiftung-nv.de/sites/default/files/studie_quelleinternet.pdf) [Stand: 2021-12-19].
- Redecker, Christine/Punie, Yves (2017):** European Framework for the Digital Competence of Educators. DigCompEdu. Luxembourg: European Commission.
- Rohs, Matthias (2019):** Medienpädagogische Professionalisierung des Weiterbildungspersonals. In: Sgier, Irena/Haberzeth, Erik (Hrsg.): Digitalisierung und Lernen. Gestaltungsperspektiven für das professionelle Handeln in der Erwachsenenbildung und Weiterbildung. Bern: Hep, S. 119-136.
- Rohs, Matthias (2020):** Die Verantwortung der öffentlichen Erwachsenenbildungsanbieter in einer postdigitalen Gesellschaft. In: Forum Erwachsenenbildung 53, 2020, S. 36-39.
- Rohs, Matthias/Bolten, Ricarda/Kohl, Jonathan (2017):** Medienpädagogische Kompetenzen in Kompetenzbeschreibungen für Erwachsenenbildner\*innen. In: Beiträge zur Erwachsenenbildung 5. Kaiserslautern: Technische Universität Kaiserslautern.
- Rohs, Matthias/Rott, Karin Julia/Schmidt-Hertha, Bernhard/Bolten, Ricarda (2017):** Medienpädagogische Kompetenzen von ErwachsenenbildnerInnen. In: Magazin erwachsenbildung.at. Ausgabe 30, Wien. Online: [https://erwachsenbildung.at/magazin/17-30/04\\_rohs\\_rott\\_schmidt-hertha\\_bolten.pdf](https://erwachsenbildung.at/magazin/17-30/04_rohs_rott_schmidt-hertha_bolten.pdf) [Stand: 2021-12-19].
- Rohs, Matthias/Schmidt-Hertha, Bernhard/Rott, Karin Julia/Bolten, Ricarda (2019):** Measurement of media pedagogical competences of adult educators. In: European Journal for Research on the Education and Learning of Adults 10 (3), 2019, S. 307-324. doi: 10.3384/rela.2000-7426.ojs393.
- Schmidt-Hertha, Bernhard/Rott, Karin Julia/Bolten, Ricarda/Rohs, Matthias (2020):** Messung medienpädagogischer Kompetenz von Lehrenden in der Weiterbildung. In: Zeitschrift für Weiterbildungsforschung. doi: 10.1007/s40955-020-00165-0.

**Schmidt-Lauff, Sabine (2002):** Neue Berufsprofile in der Erwachsenenbildung durch e-learning? In: Dewe, Bernd/Wiesener, Giesela/Wittpoth, Jürgen (Hrsg.): Professionswissen und erwachsenenpädagogisches Handeln. Dokumentation der Jahrestagung 2001 der Sektion Erwachsenenbildung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft. Bielefeld: Bertelsmann, S. 267-276.



Foto: K. K.

### Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Ricarda Bolten-Bühler

Ricarda.Bolten-Buehler@euro-fh.de  
www.euro-fh.de  
+49 (0)40 675704483

Ricarda Bolten-Bühler ist Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Online-Didaktik an der Europäischen Fernhochschule Hamburg. Zuvor sammelte sie an verschiedenen Universitäten und dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung weitreichende Erfahrungen an der Schnittstelle Erwachsenenbildung und Medienpädagogik. Ihre Forschungsschwerpunkte sind der Einsatz digitaler und analoger Medien im Lehr-/Lernkontext. Sie promovierte zum medialen Habitus Lehrender in der Erwachsenenbildung.



Foto: Daniel Kunzfeld

### Dr.<sup>in</sup> Gesa Friederichs-Büttner

g.friederichs-buettner@wisoak.de  
www.wisoak.de  
+49 (0)421 4499773

Gesa Friederichs-Büttner leitet an der Wirtschafts- und Sozialakademie der Arbeitnehmerkammer Bremen den Bereich Innovation und Digitales. Sie exploriert u.a. neuartige Bildungsformate für diverse Zielgruppen und entwickelt Weiterbildungsangebote für Dozierende, die im Bereich der Digitalen Lehre weiterkommen wollen.

# Personas as a Guide for Media Pedagogical Professionalization in Adult Education

## Abstract

The media pedagogical professionalization of adult educators has been a key issue since before the coronavirus pandemic. Yet to develop custom-fit professionalization strategies, the heterogeneous professional development needs of adult educators must be known. To this end, twelve personas – fictitious yet highly realistic profiles of instructors – were generated from qualitative data. A persona illustrates typical features of a target group in relation to media-related biographies, attitudes and values as well as media use. In the article, the authors present four examples of personas and derive typical professional development needs from the profiles. In practice, the needs identified for the personas are translated into specific professional development formats for adult educators. (Ed.)

# Impressum/Offenlegung



## Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs  
Gefördert aus Mitteln des BMBWF  
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck  
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Herstellung und Verlag der Druck-Version:  
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)  
ISSN: 2076-2879 (Druck)  
ISSN-L: 1993-6818  
ISBN: 9783755723967

## Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien  
Keplerstraße 105/3/5  
A-8020 Graz  
ZVR-Zahl: 167333476

## Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,  
Wissenschaft und Forschung  
Minoritenplatz 5  
A-1010 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung  
Bürglstein 1-7  
A-5360 St. Wolfgang

## HerausgeberInnen der Ausgabe 44-45, 2022

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elke Gruber (Universität Graz)  
Mag.<sup>a</sup> Julia Schindler (Universität Innsbruck)

## HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

MinR Robert Kramreither (Bundesmin. f. Bildung, Wissenschaft u. Forschung)  
Dr.<sup>in</sup> Gerhild Schutti (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

## Fachbeirat

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elke Gruber (Universität Graz)  
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)  
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)  
Mag.<sup>a</sup> Julia Schindler (Universität Innsbruck)  
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)  
Mag. Lukas Wieselberg (ORF science.ORF.at und Ö1)

## Redaktion

Simone Müller, M.A. (Verein CONEDU)  
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

## Fachlektorat

Mag.<sup>a</sup> Laura R. Rosinger (Textconsult)

## Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.<sup>a</sup> Andrea Kraus

## Satz

Mag.<sup>a</sup> Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

## Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

## Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

## Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von AutorInnen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von AutorInnen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

## Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter [www.creativecommons.at](http://www.creativecommons.at).

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an [magazin@erwachsenenbildung.at](mailto:magazin@erwachsenenbildung.at) oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

## Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at  
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs  
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien  
Keplerstraße 105/3/5, A-8020 Graz  
[magazin@erwachsenenbildung.at](mailto:magazin@erwachsenenbildung.at)